

## **Sexueller Missbrauch**

**Der Klient möchte in dieser Sitzung seine sexuellen Probleme bearbeiten. Über intensive Symbolbilder, welche auch als Reinkarnations-erlebnisse gedeutet werden könnten, deckt er den sexuellen Missbrauch durch beide Elternteile auf. Das Endergebnis der synergetischen Klärungsarbeit ist die Wiederherstellung einer Verbindung von Sexualität und Liebe. Darüber hinaus bekommt der Klient die Botschaft, dass es seine Lebensaufgabe ist, Menschen bei genau diesem Prozess zu begleiten.**

**Kl.:** Die sehen so weiß aus, wie im Krankenhaus. Das sind so Rundbogentüren. Also der gan-ze Flur sieht aus wie im Krankenhaus. Und auf den ersten drei Türen steht was drauf. Die anderen sehe ich nicht, die gehen so weiter, da ist so ein Flur.

**Th.:** Ja, dann suche dir mal eine Tür aus und schau' mal, was da drauf steht.

**Kl.:** Auf der ersten steht Frauen, auf der zweiten steht Männer und auf der dritten steht Menschen.

**Th.:** Ja, dann suche dir mal eine Tür aus.

**Kl.:** Ja, ich nehme die erste.

**Th.:** Bist du bereit sie zu öffnen?

**Kl.:** Ja.

**Th.:** Gut, dann öffne die Türe. Was nimmst du wahr?

**Kl.:** Komisch, das sieht aus wie so ein tropischer Wald oder so was. Es ist sehr feucht und es riecht so nach Boden. Das ist wie in einem Regenwald. Ich höre die Vögel zwitschern da vorne ist so eine riesige Schlange, die sich da so lang schlängelt. Ich habe gedacht, das wäre hier schön, aber mit der Schlange fühlt sich das irgendwie gar nicht mehr gut an.

**Th.:** Sage es ihr mal.

**Kl.:** Mit dir fühlt sich das gar nicht mehr gut an und irgendwie bist du so groß und machst mir Angst. Die züngelt auch so und zischt.

**Th.:** Magst du mal nach einer Botschaft fragen oder was das soll? Warum sie auftaucht?

**Kl.:** Ja, warum bist du hier? Ich habe das Gefühl, du machst mir nur Angst. Ich habe Angst vor dir. Wie du dich da so schlängelst und das ist so glitschig. Nein, ich mag dich überhaupt nicht.

**Th.:** Du kannst sie mal fragen, ob sie dir was Wichtiges zeigt aus deinem Leben.

**Kl.:** Kannst du mir was Wichtiges zeigen aus meinem Leben? Sie schlängelt sich irgendwie so am Boden. Ich soll ihr folgen. Da ist jetzt irgendwie so ein Loch, da geht es irgendwie so rein. Das ist unter so einem Baum. Das hat mit Realität nicht mehr so viel zu tun.

**Th.:** Ja. Das ist o.k. Gehe ihr ruhig mal nach.

**Kl.:** Wir sind jetzt so unterhalb des Bodens. Es geht immer weiter runter. Ziemlich tief. Ach du Scheiße! Was ich so sehe, das ist.....ich vertraue jetzt mal auf die Bilder. Da unten ist unterirdisch so eine große Halle. Da sind so Fackeln an der Wand und Musik, so ein Trommeln. Viele Frauen. Ich liege da auf so einem Opferaltar.

**Th.:** Es geht also um dich?

**Kl.:** Ja. Es geht um mich und ich habe das Gefühl, das ist in der Zeit der Azteken. Das sieht alles so aus wie in Mexiko. Das ist bei den Inkas. Und die Frauen, die haben so kriegerische Bemalung irgendwie. Ich bin angekettet.

**Th.:** Wie ist dein Grundgefühl? Wie geht es dir damit? Ist das o.k. für dich? Bist du da freiwillig?

**Kl.:** Nein, ich bin da nicht frei-willig. Aber ich habe das Gefühl, ich bin von einem anderen Stamm und die sind auch von einem Stamm. Die sind befeindet. Die haben mich gefangen genommen. Ich bin irgendwie ziemlich kräftig. Aber das nützt ja nichts, ich bin ja in diesen Ketten.

**Th.:** Gut, dann schau mal, was weiter passiert. Gehe mal zu der Zeitachse, schau mal, was sich verändert, was passiert.

**Kl.:** Sie sind irgendwie neidisch auf meine Kraft. Nein, sie hassen die Männer. Aus welchem Grund auch immer.

**Th.:** Sind das so Amazonen äh-n-liche Frauen?

**Kl.:** Ja, oh ja - haben die einen Männerhass. Scheiße. Und ich bin jetzt da. Oh nein, unter diesen ganzen Frauen.

**Th.:** Spüre mal, wie es für dich ist, diese Frauen zu sehen. Ist da ein Reiz drin, ist da Vitalität, sehen die schön aus für dich oder hast du Angst vor ihnen? Spüre mal die Verbindung.

**Kl.:** Die Angst, die ist überall. Ich kann die Reize gar nicht richtig wahr nehmen. Obwohl ich sehe, dass sie sehr muskulös sind und sehr ...die haben schon irgendwo eine gute Figur und feste Brüste, aber....ich kann das alles gar nicht als Reiz wahrnehmen. Das ist nur eine Bedrohung. Scheiße!

**Th.:** Gut. Was willst du machen?

**Kl.:** Ich lasse das jetzt alles mal geschehen und gucke, was pas-siert. Ich habe das Gefühl, das ist eine Reinkarnation. (*schreit*) Jetzt kommt das aber hoch. Die hat so einen Dolch in der Hand. Ich weiß, es geht um mein Leben hier. Um mein Leben. Oh scheiße, die wollen mein Herz! Es

geht um mein Herz. Um diese Stelle! Sie tanzen und trommeln. Und je mehr ich da liege und das dauert länger – ich kriege so den Blick aus ihren Augen mit, ihren Hass. Aua!

**Th.:** Guck mal, ob du ihnen irgendwas spiegeln, was mitteil-en, was sagen kannst. Guck mal, ob du mit ihnen reden kannst.

**Kl.:** Hey, hört auf! Nein, das wol-len sie ja sehen. Sie wollen diese Hilflosigkeit von mir sehen.

**Th.:** Dann sage ihnen das mal.

**Kl.:** Jetzt, scheiße, scheiße, scheiße. Jetzt kommt da so eine Tänzerin, die da so ganz ver-führerisch vor mir her tanzt. Die wollen sehen, wie ich als Mann so auf die weiblichen Reize reagiere. Und sie wollen meine Erektion ausnutzen.

**Th.:** Ah ja, gut.

**Kl.:** Die zieht sich jetzt vor mir aus. Und tanzt ganz verführe-risch und ich reagiere natürlich darauf. Ich habe eine Erektion und spüre es aber nicht. Ich fühle mich so missbraucht, ich fühle mich so auf einem Präsentierteller. Und ich

hasse mich für meine Reaktion, ich hasse mich für meinen Körper, der so reagiert. Ich will nicht, dass du....hör auf! Ja, ich kann diesen Hass spüren auf meinem Körper. Dass er so reagiert, dass er sich so erregen lässt.

**Th.:** Ist es das, wovor du heute auch manchmal Angst hast?

**Kl.:** Ja. Das mag sein. Ich schäme mich richtig dafür.

**Th.:** Sage es ihnen. Sage ihnen, was sie anrichten. Weil das wollen sie ja sehen.

**Kl.:** (*schreit*) Hier, schaut hin, ich schäme mich dafür, ein Mann zu sein.

**Th.:** O.K. Das wollen sie von dir. Gib es ihnen.

**Kl.:** Ich schäme mich dafür, dass ich euren Reizen so ausgeliefert bin, so hilflos, ich kann das nicht abstellen.

**Th.:** Die wollen dich ....sehen.

**Kl.:** Ja, genau das wollen sie sehen. Ahh (*schreit laut*) Das ist wirklich Sex ohne Herz. Sie reizen nur meine

Triebe, da ist überhaupt kein Gefühl dabei.

**Th.:** Sage es ihnen!

**Kl.:** Ich fühle nichts dabei, da ist kein Gefühl dabei.

**Th.:** Sie wollen dieses Spiel, sie wollen deine Ohnmacht.

**Kl.:** Die wollen ja nicht, dass ich was fühle. Sie fühlen ja selber nichts.

**Th.:** Sage es ihnen.

**Kl.:** Ihr fühlt nichts! Ihr macht das, weil ihr selber nichts fühlt. Ihr seid voller Hass. (*schreit*) Jetzt kommen sie mit mehreren. Das ist, als wenn sie es mir richtig hinhalten.

**Th.:** Lege dich hin.

**Kl.:** Ihr haltet es mir richtig hin! Ihr zeigt mir richtig eure Vagina. (*weint*) Von allen Seiten. Es ist, als wenn sie sagen, ja, wir zeigen es dir. Ich mag das nicht, das ist nicht richtig, das ist falsch.

**Th.:** Zeige es ihnen, deine Be-troffenheit. Was sie anrichten.

**Kl.:** Ihr habt es geschafft. Ich hasse

meine Männlichkeit. Ich hasse sie. Ich hasse mich dafür. (*weint*) Ich hasse mich dafür. Ich will das nicht! Da seht ihr, was passiert, ich schraube das richtig runter.

**Th.:** Erzähle ihnen, wie das heute aussieht, in deinem heutigen Leben.

**Kl.:** Und schaut auf mein Leben. Schaut, was es jetzt noch be-wirkt. Ich habe es so weggeschoben. Auch bei Menschen, die ich liebe, wo ich es mir wünsche.

**Th.:** Und lasse mal deine Frau dabei sein. Die soll es sich mal angucken, was sie mit dir machen.

**Kl.:** Schau' mal, was die mit mir machen! Sie schaut mich an und sagt: Ja, jetzt verstehe ich das. Ich habe immer gedacht, das hat was mit mir zu tun. Aber das hat gar nichts mit mir zu tun. - Nein, das hat nichts mit dir zu tun. Das hat ganz bestimmt nichts mit dir zu tun.

**Th.:** Wie reagieren die anderen dabei, dass deine Frau dabei ist? Sie ist ja mit ihrem Herzen dabei. Was passiert?

**Kl.:** Sie sagen, hau' ab! Wenn du nicht abhaust, dann legen wir dich auch noch dazu! Verräterin.

**Th.:** Schau' mal, wie sie reagiert. Ist sie da für dich?

**Kl.:** Die Frauen machen ihr Angst. sie sind stark.

**Th.:** Sage es ihr, was du wahr-nimmst.

**Kl.:** Ich nehme wahr, dass sie dir Angst machen. (*schreit*) Nein! Das können sie nicht tun. Das dürft ihr nicht tun!

**Th.:** Was ist passiert?

**Kl.:** Nein! Sie haben sie jetzt auch angekettet. Sie liegt jetzt auch da. Und sie reißen ihr die Kleider vom Leib. Jetzt kommt ein Mann. Und ich muss zu-gucken. (*schreit*) Ich hasse euch, ihr Männer. Ja, das erklärt, warum ich diesen Hass auf diesen Sex habe. Das ist so furchtbar.

**Th.:** Wechsel mal die Position. Gehe mal mit deinem Bewusst-sein in den Mann hinein und sehe dich mal von außen da liegen. Frage mal, ob du tauschen kannst.

**Kl.:** O.K. Lass uns mal tauschen. Ich will wissen, wie es dir geht, wie du das machen kannst. Das ist so, als wenn ich da drin bin, als wenn ich Lust daran hätte. Ja, je wehrloser sie ist, desto mehr Spaß macht es mir. Ja, sie ist wehrlos und sie schreit und schreit. Ich fühle mich so mächtig.

**Th.:** Sage es ihr.

**Kl.:** Ich fühle mich so mächtig, wenn du so wehrlos bist. Meine ganze Verachtung stoße ich in dich rein. Meine ganze Verach-tung.

**Th.:** Ja, und dann gucke mal, ob du das mit den anderen Frauen auch machen kannst. Die, die dich gerufen haben. Vielleicht wollen die diese Energie spüren.

**Kl.:** Nein, mit denen geht das nicht. Die sind zu stark. Die sind zu stark. Das geht nur mit schwachen Frauen, die Angst haben.

**Th.:** Gut, dann schau' dir den mal an der da liegt, der da an-gebunden ist. Der zugucken muss. Was empfindest du für ihn?

**Kl.:** Der schreit und schreit und schreit. Das ist, als wenn es ihm das

Herz zerreißt. Jetzt halten die ihm sogar noch den Kopf so, dass er hingucken muss. Und jedes Mal, wenn er die Augen zumacht, um nicht hingucken zu müssen, bekommt er einen Schnitt mit dem Messer. Er muss die Augen aufmachen. Jetzt wer-den ihm die Haare nach hinten gerissen. Er muss hingucken.

**Th.:** Gut. Jetzt beschreibe mal selbst, wo du hingehen willst. In dein Bewusstsein rein und von da aus zugucken. Oder in eine Ama-zone, schau mal, ob das geht. Du kannst ja entscheiden, wo du hingehst. In welche Ecke. Von welcher Position. Nun gucke mal, wie es weitergeht.

**Kl.:** Ich glaube, ich möchte das mal spüren. Ob es eine Erklär-ung dafür gibt, warum die das machen.

**Th.:** Was empfinden die dabei, genau.

**Kl.:** Was sie empfinden und wie es ihnen geht.

**Th.:** Frage sie mal, ob du tauschen darfst, ob das geht.

**Kl.:** Ja, ich möchte das mal wissen. Ich möchte wissen, warum ihr das macht. Ich möchte mal

tauschen. Ich möchte mal spüren, wie das ist. Das ist eine unbändige Wut. Das ist kalte Wut. Da ist ganz kalte, messerscharfe Wut in mir. Und ich sehe diesen Mann. Den, den wir da angekettet haben. Ich sehe, wie er da liegt, kraftvoll mit diesen Muskeln. In seiner Wehrlosigkeit. Ich spüre seine Stärke und sein Kraft. Ich will die haben, ich will die haben. Ich will seine Kraft haben. Nein, ich will sie brechen! Nein, ich will diese Kraft brechen, dann kriege ich sie. Wenn ich deine Kraft und dein Herz breche, dann kriege ich sie, deine Kraft.

**Th.:** Dann bist du stärker.

**Kl.:** Ja. Ich will dein Herz brechen, dann kriege ich deine Kraft. Ich will dich einfach sehen, wie du da liegst in deiner Lust! Und mir ausgeliefert bist. Und wie es an uns liegt, diese Lust in dir hervor zu rufen. Das ist unsere Macht! Und du kannst nichts dagegen tun. Gar nichts. Du kannst nichts dagegen tun.

**Th.:** Schau' mal, was er antwortet. Wie er reagiert.

**Kl.:** Er sagt, doch. Ich kann sie euch entziehen. - Ja, mach' das ruhig.

**Th.:** Ja, du kannst in deine Schmerz hineingehen, in deine Gefühle.

**Kl.:** Aber du wirst dann deine Männlichkeit verlieren. Wenn du dich uns entziehst, entziehst du dir selber was. Mach' es ruhig. Dann bist du auch keine Gefahr mehr für uns. Dann bist du auch kein Mann mehr. Wenn du dich unserer Erregung entziehst, dann bist du kein Mann mehr. Und das ist gut so. Da ist so ein richtige Hass da. Ich merke diesen Hass auf Männer. Den sie da in sich trägt, diese Frau.

**Th.:** Wenn du magst, kannst du ihr ja zeigen lassen, wo der Hass entstanden ist. Dann gehst du mal mit ihr dahin. Sie leidet ja auch ohne Ende.

**Kl.:** Zeige mir, wo ist dein Hass entstanden. Zeige es mir. Du musst ihn ja auch irgendwo her haben.

**Th.:** Was ist ihr passiert?

**Kl.:** Sie sagt, das willst du sehen? Dann komme mit! Jetzt sehe ich in so einer anderen Höhle,

dass da jetzt auch eine Frau angekettet ist auf dem Tisch. Und ganz viele Männer davor. In einer Reihe. Und einer nach dem anderen besteigt sie. Sie ist völlig wehrlos. Sie kann nichts machen, sie kann nichts tun. Und sie zeigt mir noch an-dere Szenen. So, als wenn wir durch die Welt reisen. Schau' hier, da Kriegsplätze, da Verge-waltigung.

**Th.:** Ist da so, als wenn sie da gesammelt hat? Diese Ohmacht.

**Kl.:** Ja, und sie sagt, schau' dir das an. Das steckt im Mann. Du kannst deiner Erregung vielleicht runterdrehen – irgendwie kannst du das machen. Aber sie nicht! Sie ist einfach offen.

**Th.:** Geh mal hin, ob du ihr helfen kannst mit deiner Kraft. Ob du irgendwas machen kannst

**Kl.:** Das ist einfach nur furchtbar, was da mit der Sexualität so einfach gemacht wird. Was macht ihr da? Wie geht ihr damit um? Beide!

**Th.:** Dann stelle dich in die Reihe. Und schaue was passiert. Gehe in Kontakt. Spüre sie. Nicht zuschauen. Gehe in sie

rein. Und spüre mal, was die Frau für eine Power anzieht, die kriegt die alle ab. Gehe mal in Kontakt mit ihr. Guck mal was passiert.

**Kl.:** Das ist, dass man sich stärker fühlt, wenn man die Frau vergewaltigt. Wenn man sieht, wie sie so wehrlos da liegt.

**Th.:** Sage es ihr.

**Kl.:** Es gibt uns Kraft. Es gibt uns das Gefühl, stärker zu sein als du. Deshalb tun wir das. Wir tun das, weil wir das Gefühl haben, wir müssen, ihr seid stärker und wir holen uns das zurück.

**Th.:** Sie reizt und sie kriegt die Antwort, so was? Spüre es mal.

**Kl.:** Nein, ja, die haben Angst vor den echten Gefühlen. Und deshalb bringen wir sie in diese Hilflosigkeit.

**Th.:** Sage es ihr.

**Kl.:** Wir bringen dich in dieses Gefühl von Hilflosigkeit und dass du das nicht willst. Und dann fühlen wir uns stärker. Es ist so, als wenn es dann nur um dieses Gefühl von Macht und Ohnmacht geht. Und das Gefühl ist dann nicht mehr da.

Ja, das Gefühl, das macht uns Angst. Wir haben Angst, vor den Gefühlen, die ihr bei uns auslöst mit euren Reizen. Das ist es. Ihr habt Angst. Ihr könnt Gefühle bei uns auslösen, ganz starke Gefühle. Und dann sind wir so hilflos und dann können wir nichts machen. Wir sind euch hilflos ausgeliefert. Ihr seid wirklich stärker. Oh ja, ihr seid stärker. Wenn wir uns anziehen lassen von euch, dann seid ihr stärker, weil dann sind wir so unseren Gefühlen ausgeliefert. Dann können wir nichts mehr machen. Und ihr habt es in der Macht, ihr! Ihr habt es in der Macht. Ihr seid die starken, nicht wir. Wir versuchen nur stark zu sein. Nur ihr könnt uns mit euren Gefühlen kriegen.

**Th.:** Jetzt gehe mal in das Bewusstsein der Frau. Spüre mal, wie sich das anfühlt von ihrer Seite, wahrzunehmen, dass die Männer fast aus einer Ohnmacht heraus an die Macht gehen. Dass sie sich wehren mit Aggression, zerstören. .

**Kl.:** Ich sehe mich jetzt gerade, das ist wie so ein Zeitsprung. Und ich sehe mich als kleinen Jungen und ich spüre so die Gefühle zu meiner Mama. Und was so ihre Nähe auslöst.

**Th.:** Sage es ihr.

**Kl.:** Mama, Mama! Mama, deine Nähe und dein Hautkontakt, dass du so da bist und so, das löst ganz viele Gefühle in mir aus. So ganz intensive, ganz starke. Und wenn du dann nicht da bist, dann bin ich so hilflos. Dann liege ich da mit meinen Gefühlen und kann nichts machen. Du bist dann nicht da. Und wenn du mich dann so streichelst, dass ich dann spüre, dass du das nicht als Mama machst .... dann löst das was bei mir aus. Ich kann nichts dagegen tun. Die Gefühle sind halt da, das ist eine Reaktion...

**Th.:** Schau' mal, was geschieht mit deinem Körper. Schau' mal, ob sie es mitkriegt, ob sie es will und ob sie es genießt oder was das ist. Guck einfach mal hin.

**Kl.:** Mama, du reizt mich ganz bewusst. Ich will das nicht. Hör' auf, hör' auf damit. (*schreit*) Nein! Hör auf damit! Jetzt spüre ich, das ich Gefühle habe, ich kann jetzt nicht böse sein. Aber das ist nicht richtig für mich. Das fühlt sich nicht gut an.

**Th.:** Guck, wie weit sie geht. Was macht sie mit dir, schau mal hin!

**Kl.:** Sie streichelt mich, sie streichelt mich. Mama, lass' das. Das fühlt sich nicht gut an. Das sind nicht die Berührungen, die ich brauche. Hör' auf! Hör' auf! Aber sie hört nicht auf.

**Th.:** Du merkst, dass du aus-geliefert bist.

**Kl.:** Ich kann nur innerlich irgendwie weggehen.

**Th.:** Ja. Bleib' da, bleib' da. Guck, was weiter geschieht.

**Kl.:** Ja, die Berührungen laufen jetzt nur noch über meinen Kopf. Mein Kopf sagt: Da liegen jetzt Hände Die Hände machen jetzt das. Das fühlt sich jetzt warm oder kalt an. Aber ich spüre es nicht mehr. Ich spüre es nicht mehr, ich spüre es nicht mehr...

**Th.:** Ich will es nicht spüren

**Kl.:** Ich will es nicht spüren, ich kann es einfach nicht mehr spüren. (*schreit*)

**Th.:** Was geschieht, wenn du spürst? Guck hin, nimm es wahr

**Kl.:** Dann bin ich einfach die-sem Gefühl von Liebe aus-geliefert. Ich kann nichts machen. Und mein Körper reagiert. Und meine Scham kommt. Irgend-wann guckt sie mich dann böse an. Es ist doch nur der Körper der reagiert. Ich kann doch nichts dafür.

**Th.:** Sage ihr das.

**Kl.:** Ich kann doch nichts dafür Mama! Ich finde das Scheiße. Erst berührst du mich so und dann guckst du so böse! Was soll das?! Hör' auf damit.

**Th.:** Schau' mal, was sie sagt, was sie antwortet.

**Kl.:** Ja, sie sagt so, irgendwas zieht sie an und sie muss das tun. Sie braucht diese Zärtlich-keiten und dieses Streicheln. Und in dem Moment, wo sie merkt, was sie angerichtet hat, erschrickt sie und guckt dann böse. Und dann kriege ich das Gefühl, dass ich schmutzig bin! Als wenn ich was verbochen hätte. Als wenn ich irgendwas Böses gemacht habe. Oder irgendwas Schlimmes.

**Th.:** Ja klar, sie sieht es. Deine Reaktion darauf.

**Kl.:** Irgendwie in mir drin ist das Gefühl: Schluss, ich will nicht mehr.

**Th.:** Ja, sage es ihr.

**Kl.:** Ich will nicht mehr erregt sein!

**Th.:** Und sage ihr auch, dass es dein ganzes Leben anhält als Thema.

**Kl.:** Das hält bis jetzt an, Mama. Es hält bis jetzt an!

**Th.:** Hole deine Frau herbei. Sie soll sich angucken, was geschehen ist.

**Kl.:** Guck mal, schau' mal, so ist das passiert! Mama hat mich die ganze Zeit gestreichelt. Und ich habe gemerkt, dass das Streicheleinheiten sind, die mir nicht gut tun. Ich konnte nichts dage-gen machen. Und dann hat mein Körper ganz normal reagiert. Und dann war ich erregt und dann hat meine Mama ganz böse geguckt. Deshalb will ich nicht mehr erregt sein. Ich will einfach nicht mehr erregt sein. Wenn mich eine Frau berührt.....

**Th.:** Jetzt hole mal deinen Papa herbei. Schau mal, wie der reagiert. Er soll es mitkriegen. Hole ihn herbei.

**Kl.:** (*Hustet, übergibt sich fast*)

**Th.:** Wo bist du, schau' hin. Was ist da jetzt?

**Kl.:** Mit dem Husten, das ist, weil ... weil er neben meinem Bett stand, als ich ganz klein war. Und er mich berührt hat.

**Th.:** Sprich mit ihm, sage es ihm.

**Kl.:** Du tust mir auch nicht gut. Du hast neben meinem Bett gestanden, als ich noch ganz klein war. Ich habe es genau gesehen. Und du hast mich gestreichelt und was mit mir gemacht, was weh getan hat. Du hast ... (*weint*)

**Th.:** Spüre mal, keiner war für dich da.

**Kl.:** Du hast in meine Gesicht ejakuliert. (*weint*) Und ich habe mich dabei verschluckt. Deshalb der Husten. Scheiße, ich will das alles nicht mehr. Ich will das nicht.

**Th.:** Spüre mal, beide haben dich

missbraucht. Keiner war da für dich.

**Kl.:** Ja, das tut mir gut, dass das mir jemand sagt. Dass das gesehen wird. Ihr habt mich beide missbraucht.

**Th.:** Sage ihnen mal, sie sollen sich füreinander entscheiden. Sie sollen sich gegenseitig helfen. Und nicht dich benutzen dafür.

**Kl.:** Ja, macht mit euch selber Sex und nicht mit mir. Streichelt euch doch gegenseitig. Lasst mich da raus. Hört auf damit. Ich bin doch noch so klein. Ich habe doch überhaupt noch keine Sprache, ich kann doch gar nichts sagen. Hört auf!

**Th.:** Spüren sie es? Wenn du dich energetisch wehrst, kratzt, beißt ...

**Kl.:** Hört auf damit, hört auf. Hört auf damit!!!!

**Th.:** Wie reagieren die beiden?

**Kl.:** Die gucken jetzt ein bisschen ernst. Schluss, aus. Ich muss irgendwie lachen. Ich muss lachen, weil...

**Th.:** Na ja, wenn du genau hinguckst, die beiden sind schwächer

als du. Sie benutzen dich, du hast die Power.

**Kl.:** Aus, Schluss!

**Th.:** Kriege sie mal mit, ihre Abhängigkeit. Sie kommen nicht aus der Stärke, sondern aus der Abhängigkeit.

**Kl.:** Bei euch ist irgendwas, nicht über mir! Ich muss irgendwie lachen. Ich weiß auch nicht warum. Bei euch ist irgendwas falsch gelaufen, nicht bei mir. Das ist nicht gut und das tut man nicht. Ha, das haben sie mir immer gesagt, das tut man nicht und dies tut man nicht. Jetzt tun sie es selber.

**Th.:** Jetzt gehe mal wieder zurück zu diesem Platz, zu diesem Ritual, zu den Frauen. Und antworte ihnen auch so was.

**Kl.:** Nein, das geht leider nicht. Der Film läuft leider anders ab.

**Th.:** Dann spüre noch mal die Power von den Amazonen und schau mal, was du machen willst.

**Kl.:** Ich kann nichts machen. Ich musste zugucken, wie meine Frau vergewaltigt wurde. Ich spüre diesen Hass auf diese Männer, auf



diese männliche Sexualität.

**Th.:** O.K. dann gehe mal an die Stelle, wo du gebrochen worden bist. Wann wurde die ge-brochen? Und wer hat dich ge-brochen?

**Kl.:** Das war so nach dem vierten oder fünften Zustoßen von dem Mann.

**Th.:** Dann sage es ihm

**Kl.:** Ich hasse dich.

**Th.:** Sage, dass er immer wie-ter macht, ob er das wirklich will. Guck mal, ob du ihn irgendwie erreichst. Soll einfach mal hingucken. Die Frau will nicht, du willst es nicht. Es gibt genügend andere Frauen. Guck mal, ob du ihn irgendwie erreichst.

**Kl.:** Nein, da ist so ein Angst-hase drin. Ich hasse es. Nie wieder Ekstase! (*schlägt auf was*)

**Th.:** Bleibe in Kontakt mit ihm

**Kl.:** (*weint, schlägt*)

**Th.:** Zeige ihm deinen Schmerz.

**Kl.:** Ich hasse dich. Ich hasse deine Ekstase. Mit mir nicht mehr.

Schau', ich habe sie nicht mehr

**Th.:** Spüre mal, dass du sie ihm gegeben hast. Er lebt sie nur noch. Und du lebst sie gar nicht mehr. Das ist wie auseinander gespalten. Er müsste sich be-rühren lassen durch dich. Er müsste sein Gefühl wieder kriegen. Du müsstest dann wieder diesen Trieb kriegen. Ihr müsstet euch zusammen tun.

**Kl.:** Nie wieder!

**Th.:** Was sagt er, schau mal hin. Oder gehe in ihn rein, dann spürst du, was in ihm ist.

**Kl.:** Er sagt: du weißt doch, wie das ist. Irgendwann kann man nicht mehr aufhören. Irgendwann dann kommt der Punkt, da läuft es und da kannst du es nicht mehr steuern.

**Th.:** Richtig. Und dafür bestraft er dich und dann steigt du aus und dann bist du abgeschnitten. - Dein Papa konnte es nicht steuern, deine Mama konnte es nicht steuern. Sie haben immer den Punkt verpasst und du bist ausgestiegen. Ihr beide müsst wieder zusammen kommen, ob du willst oder nicht. Du hast alle diese Anteile in dir.

**Kl.:** Meine Frau guckt jetzt ge-rade so rüber zu mir und sagt : du fühlst dich jetzt schuldig für alle Männer. Das kannst du nicht, das musst du nicht, das brauchst du nicht. Ich weiß, dass es dieser Mann war und nicht du.

**Th.:** Frage sie mal, ob sie bereit wäre, euch beide gleichzeitig zu nehmen. Schau mal, ob sie ja oder nein sagt.

**Kl.:** Bist du bereit, uns beide gleichzeitig zu nehmen? Sie sagt, wie soll ich das tun, ihr seid doch zwei verschiedene Männer. Das geht doch nicht.

**Th.:** Das sind so was wie zwei Pole in dir, du erlebst beides. Du hast beides in dir.

**Kl.:** Schatz, das sind zwei Pole in mir. Das sind beides Dinge, die du erlebst. Die ich erlebe. Die ich erleben könnte.

**Th.:** Sie müsste dir erlauben, zwischen diesen beiden Polen hin und her zu pendeln und auch mal einen Pol extrem auszufüllen.

**Kl.:** Ja, du müsstest mir erlauben, zwischen diesen beiden Polen hin und her zu pendeln und

mich dazwischen zu bewegen. Und mir auch mal erlauben, den einen Pol aus zu leben, extrem, entweder in das gar nicht Gefühl oder in diesem voll in der Ekstase sein.

**Th.:** Und sie würde eine intensive Erfahrung machen. Die vielleicht auch wichtig für sie ist. Frage sie mal.

**Kl.:** Sie sagt, mit diesem einen Teil hat sie kein Problem aber mit dem anderen.

**Th.:** Das kann eine Herausforderung sein, was kennen zu lernen.

**Kl.:** Nein, schlimmer. Sie hat auch gesagt, nie wieder so was.

**Th.:** Oh ja, dann seid ihr beide der Spiegel in der Heilung füreinander.

**Kl.:** Nie wieder so was.

**Th.:** Dann muss sie dieses nie wieder auch wieder kippen. Dann ist sie für dich auch die Heilung.

**Kl.:** Schatz, wir müssen das beide kippen

**Th.:** Und ihr müsst sorgsam mit-einander umgehen.

**Kl.:** Und wir müssen sorgsam miteinander umgehen. Genau, nicht so wie die anderen. Schatz, ich habe Angst, dass ich kein richtiger Mann bin.

**Th.:** Und sie kann dich erlösen, wenn sie sich traut, eine intensive Erfahrung zu machen.

**Kl.:** Du kannst mich erlösen, wenn du dich traust, mit mir eine intensive Erfahrung zu machen.

**Th.:** Und sie kann dir ihre Situation zeigen und du kannst sie vielleicht besser verstehen.

**Kl.:** Du kannst mir deine Situation zeigen, wo deine Erfahrung gemacht hast und den Beschluss, nie wieder so intensiv da rein zu gehen.

**Th.:** Schau mal, ob sie bereit ist, es dir jetzt zu zeigen.

**Kl.:** Ja, sie ist vergewaltigt worden. Und das war etwas ganz heftiges für sie. Wo sie sich auch sehr ohnmächtig gefühlt hat.

**Th.:** Ist das etwas, dass du weißt oder siehst du das im Moment?

**Kl.:** Das weiß ich.

**Th.:** Hat sie es erzählt?

**Kl.:** Ja.

**Th.:** Du müsstest sie dorthin bringen und sie dadurch begleiten. Irgendwann im Laufe eurer Geschichte. Das kann man nicht einfach machen, das ist so ein Prozess.

**Kl.:** Schatz, wenn du mich brauchst, gehe ich gerne mit und begleite dich dort. Ich unterstütze dich da.

**Th.:** Sie braucht dich dafür. Das geht gar nicht anders und du bist ihr Mann und daher braucht sie dich.

**Kl.:** Ja. Ich spüre jetzt, dass wir uns jetzt Zeit nehmen, uns zwischen diesen beiden Polen zu bewegen. Das immer mehr auszuweiten. Von einem zum anderen. Immer so weit, wie es irgendwie passt und geht. Ja, und das fühlt sich gut an. Und dieser eine Mann, der da so ekstatisch war, der schaut zu uns. Ja. Ich merke sein Wohlwollen. Und er sagt, mich haben sie auch missbraucht. Die haben mich angestachelt und sie haben mich klein gemacht, die Frauen

hier. Und dann konnte ich meine Wut an diesen Frauen hier auslassen. Und mich stark fühlen.

**Th.:** Ja, was passiert, wenn ihr drei zusammen haltet?

**Kl.:** Nein, das ist so ein richtiges Kraftfeld zwischen uns dreien. Weil, das hört sich jetzt so ein bisschen kitschig an, wir verbinden uns wirklich vom Herzen zueinander. Und jetzt reißen wir uns irgendwie von diesen Ketten los. Und stellen uns dahin. Zu dritt. Wir nehmen uns an die Hand. Und es ist jetzt eine totale Stille in dem Raum. Die anderen können nicht mehr reden. Das ist so, als wenn ihnen das Wort im Hals stecken bleibt.

**Th.:** Lass' mal deine Mutter und deinen Vater da sein, dass die sich das mal anschauen. Damit sie sehen, was da raus kommt, wenn ihr euch vereinigt habt. Weil sie waren auch an der Geschichte beteiligt.

**Kl.:** Kommt ruhig rein, schaut euch das an, dass wir uns verbinden - mit der Lust und dem Herzen. Das ist ja interessant. Sie sagen

das so mit den Augen, aber irgendwie kriege ich das irgendwie wie ein Satz rüber. Ich spüre, wie sie beide, obwohl sie nichts sagen, spüre ich so vom Herzen, dass sie sagen: Wir haben uns nicht getraut, zu sagen, zu fühlen, und uns gleichzeitig die Lust zu zeigen. Wir haben das getrennt.

**Th.:** Das ist es. Denn eigentlich wären sie ideal füreinander, denn wenn sie so gleiche Muster haben, dann können sie sich auch erlösen. Das ist immer das Ideale daran. Dass die Abstoßung so hoch ist, dass es wieder eine Chance für beide ist.

**Kl.:** Sie haben sich in dieser Liebe, in dieser Verbindung, in dieser Herzensverbindung, ihre ganze Lust überhaupt nicht gezeigt. Die haben irgendwie miteinander geschlafen, aber das war gar nicht so richtig geil. Nicht so ekstatisch. Die haben Angst gehabt, sich diesen Teil zu zeigen. Ja, sie sagen, das stimmt.

**Th.:** Und verstehe auch mal, du hast eben gesagt, du hast heute Hochzeitstag mit deiner Frau, das ist die Bedeutung von Hochzeit, dass ihr euch gegenseitig trans-

formiert und da gehört der Weg dahin. Und dieser schwierige Weg der Transformation ist ja gerade die Herausforderung.

Deshalb seid ihr zusammen. Und das ist fast so was wie Pflicht, euch die Schattenseiten um die Ohren zu hauen, damit ihr euch gegenseitig erlöst. Nicht vorzuwerfen, das nützt ja nichts. Und deine Eltern haben das nicht gemacht. Sie haben es sich dann vorgeworfen. Das Kind missbraucht, statt sich selbst die Chance zu geben.

**Kl.:** Ja, ihr habt die Chance nicht genutzt miteinander. Und guckt, ich nutze die jetzt zusammen mit meiner Frau. Guckt ruhig hin. Wir werden das jetzt nutzen. Wir nehmen diese Chance wahr. Sie guckt mich an und da ist so eine ganz tiefe Verbindung wo sie sagt, ja, wir schaffen das! Wir kriegen das hin.

**Th.:** Das heißt auch ganz tief „Ja“. Das ja füreinander geht so tief, dass es alle Narben fest umschließt. Das ist das Geheimnis an der Geschichte.

**Kl.:** Ja...ja. Was ich jetzt noch spüre, dass ich nicht denke, ich komme jetzt mit meiner Last oder mit meinen Themen in

die Beziehung, sondern dass sich ähnliche Themen begegnen. Dass wir auch da sozusagen die Chance haben zu sagen, guck mal, das was du hast, das kenne ich auch.

**Th.:** Das ist auch das Geheimnis der Anziehung. Sind immer die ähnlichen Themen, die sich anziehen.

**Kl.:** He, dein Thema zieht mich an, weil es mein eigenes ist. Das ist ja klasse.

**Th.:** Das Leben ist die beste Session.

**Kl.:** Ja, sie sagt das jetzt auch noch. Sie schaut mich so an und sagt, dein Thema zieht mich auch an, weil es auch mein eigenes ist. Tja, das ist irgendwie ganz neu. Das kenne ich gar nicht so, zumindest nicht von meinen Eltern. Ja, und die gucken jetzt so von der Seite rüber.

**Th.:** Guck doch mal, ob du ihnen das nicht anbietest, das sie erneut zueinander ja sagen. Guck mal, was dabei raus kommt, wenn sie ihr Thema aufnehmen würden.

**Kl.:** Ja, schaut doch mal, ob ihr es vielleicht

auch aufnehmt, euer Thema. Ja zu den gemeinsamen Dingen, zum Beispiel zur Lust oder so. Sie sagen, dafür wären sie jetzt schon zu weit voneinander entfernt.

**Th.:** Sind sie denn bereit, sich neue Partner zu suchen? Die müssen ja was tun, die können ja nicht in diesem statischen verharren.

**Kl.:** Also, das ist ja jetzt meine Innenwelt. Ich brauche das ja nicht in Bezug setzen zur Realität.

**Th.:** Nein, einfach nur mal fragen, ob sie Lust auf einen neuen Partner haben.

**Kl.:** Also, geht jetzt mal dahin, zu den Partnern, wo ihr so richtig Lust drauf habt. Traut euch das jetzt mal. Jeder von euch beiden. Ich gebe euch die Erlaubnis dazu. Falls ihr die braucht. *(lacht)* Das ist ja klasse. Das tut gut zusehen, die beiden haben jetzt einen anderen Partner.

**Th.:** In dem Moment, wo sie sich wirklich blockieren, haben sie auch die Verpflichtung, dich los zu lassen. Sich neue Partner zu suchen, um wieder in Fluss kommen. Dann ist es

auch richtig, sich zu trennen oder sich diesen Raum zu geben.

**Kl.:** Sie gucken so rüber und sagen, du hast uns da jetzt Mut gemacht, und dass was du da jetzt machst, das wollen wir jetzt auch. Ja, das machen sie jetzt auch. Das erlauben sie sich jetzt. Beide, so ganz frei irgendwie. Das ist neu. Ja, aber es tut gut, das zu sehen, wenn die sich das erlauben, dann kann ich mir das ja auch erlauben.

**Th.:** Eine Rückkopplung, wenn die dann du und wenn du, dann die...Ihr solltet euch alle gegenseitig ein o.k. geben für Wachstum, zum Experimentieren, für Erfahrung, zum Herausfinden, für Integration.

**Kl.:** Also, mein Vater, der guckt so rüber und sagt, also meine Erlaubnis hast du, meine Mutter auch und ich kann die denen auch geben.

**Th.:** Wenn das so ist, dann sollen beide auch ihre Finger von dem Kind lassen.

**Kl.:** Das ist kein Thema mehr.

**Th.:** Kein Thema mehr?

**Kl.:** In dem Moment, wo es klar war, dass sie es leben dürfen, so voneinander getrennt, war das kein Thema mehr.

**Th.:** Gut, dann schau' mal hin, ob deine Mutter dieses Kind lieben kann, ohne dieses Sexuelle. Guck einfach mal hin. Schau dir mal die beiden an. Und spüre mal, wie dieser kleine Junge vielleicht dadurch ganz glücklich wird.

**Kl.:** Na ja, ich sehe jetzt so meine Mutter am Wickeltisch wie die mich so fertig macht und auch so schon zärtlich ist. Hinter ihr ist mein Vater und die beiden die streicheln sich jetzt so wie ich das kenne. Halt anders. Und ich kriege so ganz liebe Berührungen, die sind ganz anders. Die fühlen sich gut an. Ja, mein Vater nimmt mich auch auf den Arm und ich sehe jetzt aber, dass die beiden jetzt in Kontakt sind. Und das ist total gut für mich.

**Th.:** Sage es den beiden.

**Kl.:** Das ist total gut für mich. Ich sehe, dass ihr beide so in diesem Liebeskontakt seid, in so einem Kontakt, wo auch so was eroti-

ches mit drinnen ist. So etwas Bejahendes, was Anziehendes und so. Und ich bin da überhaupt nicht gemeint – ich kriege das nicht ab. Das tut mir sehr gut. Ja, jetzt habe ich endlich Eltern. So richtige Eltern. Richtige Eltern, die stehen jetzt zu ihrer Lust, zu ihrer Liebe zueinander und ihrer Liebe zu mir als Sohn.

**Th.:** Gut, dann gehe noch mal zurück in den Raum, wo du diese Tür geöffnet hast und gucke mal, wie die jetzt ausschaut.

**Kl.:** Wo die Frauen drauf standen?

**Th.:** Ja. Guck mal, was jetzt kommt.

**Kl.:** Geil. Es ist jetzt noch so ein bisschen Regenwaldszene, also auch so ein paar Büsche und so, und dann öffnet sich aber so ein Weg mit einem Wasserfall, mit einer Wiese. Und überall in den Gebüschchen liegen Pärchen, die so einfach mit sich sind. Es hat irgendwie fast was paradiesisches. Und die laufen da herum und teilweise sind sie ekstatisch und schlafen miteinander und dann wieder nicht. Und dann essen die mal was – hier ist irgendwie das Leben. Ich spüre das

auch so um mich herum. Die Vögel und die Tiere und das Wasser, das fließt da so runter. Und da ist so ein See, da kann man rein springen. So dieses Ja zu diesem Gefühl und auch dieses Ja für dieses Sexuelle. Beides. Und diese zweite Tür wo Männer drauf steht, die geht in den gleichen Raum. Als wenn da überhaupt keine Wand dazwischen gewesen wäre.

**Th.:** Diese Aufteilung hat sich integriert?

**Kl.:** Ja.

**Th.:** Dann schau' mal hinter diese dritten Tür noch. Da war ja noch eine. Schau' mal was dann kommt.

**Kl.:** Da steht Menschen. Ich weiß jetzt nicht – bilde ich mir das nur ein – das sieht aus wie so ein Wartezimmer. Und da sitzen Menschen, die noch so diese beiden Dinge nicht so vereint haben. Mir kam gerade die Idee, dass ich ihnen zeige, wie man in diesen Raum kommt.

**Th.:** Ja.

**Kl.:** Wartet ihr darauf, dass ich euch diesen Raum zeige? Dass ich euch helfe, dass ihr da irgendwie hinkommt? Ja, sie sagen, wir haben

gehört, dass du das kannst. Und wir haben uns irgendwie verlaufen und wir finden den Weg nicht mehr dahin.

**Th.:** Ja, in der Polarität sind viele hängen geblieben.

**Kl.:** Genau. Das war so. Ja, ich kann euch da hin führen bzw. ich kann euch begleiten dahin zu kommen. Und ich sage euch, es lohnt sich! Ich will noch mal – ich hatte gerade diesen Impuls – ich will da noch mal zurück und schauen, ob ich mich da wieder finde mit meiner Frau in dieser Gegend.- Oh ja, geil. Wir stehen unter diesem Wasserfall – wir hatten schon mal so eine Szene, wo wir beide unter einem Wasserfall standen, mitten in der Natur, da war nichts drum herum. Und das hat irgendwie so etwas ganz magisches. Jetzt spüre ich so richtig, dass ich das nicht mehr trennen muss. Ich muss es nicht mehr trennen von dem anderen. Es darf zusammen sein. Gleichzeitig. Also nicht gleichzeitig, du weißt schon, was ich meine. Das darf beides in mir sein und es darf beides in der Beziehung sein. Es darf beides bei ihr sein. Herrlich, das tut

gut. Die aus dem Wartezimmer, die sind jetzt schon rüber gekommen, die Tür stand auf. Die gucken da jetzt so rein und gucken sich so um - was ist das denn hier?

**Th.:** Das ist schon mal die Vorfreude. Die wollen schon mal gucken, neugierig sein.

**Kl.:** Ja, die sind total neugierig. Ein paar sehen einige Sachen und sagen: Damit habe ich aber ein Problem. Das kann ich nicht so angucken. Und die Schlange ist wieder da und erschreckt auch ein paar. Die huschen dann wieder zurück. Ich merke richtig, dass sie richtig neugierig sind, in diesen Raum zu kommen, in diese Welt. Ja, das ist eine Welt.

**Th.:** Ja, die Schlange scheint so etwas wie eine Hüterin zu sein. Sie steht symbolisch auch...Frage sie mal, wofür sie steht.

**Kl.:** Wofür stehst du? Sie sagt, sie ist die Verbindung zwischen dem Herzen und dem Becken. Und diese Verbindung ist etwas ganz bewegliches.

**Th.:** So etwas wie sexuelle Energie, die bis

zum Herz hin reichen soll?

**Kl.:** Ja genau. Das ist es. Da ist so diese Kraft, aber der Weg und das Ziel ist das Herz. Ohne das ist es nicht das, worum es wirklich geht. Kann man auch machen, aber man nimmt dem ganzen irgendwie was. Und Herz ohne Becken ist irgendwie auch scheiße. Kann man auch machen, aber dieses richtige Wachstum und dieses richtige Gefühl von Leben kriegt man durch diese Verbindung.

**Th.:** Gut, dann frage sie mal, gibt es noch was Wichtiges anzuschauen? Wenn ja, soll sie dir diese Szene zeigen.

**Kl.:** Ja, gibt es noch irgend-etwas, was du mir zeigen möchtest? Was noch wichtig ist anzuschauen? - Ja, sie führt mich zu so einem Spiegel. Und sie sagt, ich soll da rein schauen und einfach wahrnehmen wer ich bin. Ich sollte aufhören, mich mit anderen Männern zu vergleichen. Und dass ich alles in mir hätte, was ich brauche. - Da brauche ich noch ein bisschen Zeit für. So viele Jahre habe ich das nicht getan – das genaue Gegenteil geglaubt, aber ich möchte das langsam los-lassen. Und je mehr

das andere kommt, desto mehr kann ich loslassen. Ich gucke so zu meiner Frau und merke, je mehr ich mit ihr so etwas gemeinsames er-lebe, desto mehr kann ich das andere loslassen. Das ist irgendwie auch weg. Es löst sich dann auf. - Jetzt kommen noch diese ganzen Männer so an, mit denen ich mich immer so ver-glichen habe und von denen ich denke, die sind irgendwie besser und toller. Sie gucken so und sagen: Ich soll aufhören das zu machen. Du willst doch auch als Mensch wahrgenommen werden. Ja, sie sehen uns als Menschen. Ich weiß schon, was die damit meinen. Das würde ihnen helfen und mir. Beiden. He Jungs, ich bin bereit, meine Ekstase jetzt auch mit meiner Frau zu erleben. Ich spüre so ein ja, ja, mach´ das.

*Musik (Meer)*

Das ist toll, diese Kraft zu spüren vom Meer, die Kraft von den Wellen. Es tut mir gut, wenn da noch ein bisschen Energie im Raum ist.